

Gemeinsame Veranstaltung von dibkom und ZVEH

Fachtag Glasfaserausbau in Deutschland

Bei der Diskussion um den Breitbandausbau wird oft übersehen, dass sich die Netzebene 4 als Nadelöhr erweisen könnte. Eine Fachtagung mit technischen Workshops nahm die Herausforderungen und Chancen bei ihrem Ausbau für das Elektrohandwerk in den Blick.

Rund 30 Interessierte aus dem Elektrohandwerk trafen sich am 6. Oktober beim Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) in Frankfurt am Main. Beim „Fachtag Glasfaserausbau“ drehte es sich in Theorie und Praxis um die Möglichkeiten, die sich für Unternehmen im Glasfaserausbau vor allem in der Netzebenen 4 ergeben. Die Veranstaltung wurde vom ZVEH in Zusammenarbeit mit der dibkom gGmbH – Deutsches Institut für Breitbandkommunikation in dieser Form zum ersten Mal durchgeführt. Michael Jahn, verantwortlich für Beratung, Vertrieb und Dozentenbetreuung bei der dibkom, sagte zum Konzept: „Unser Ziel ist, das Elektrohandwerk für die Bedeutung der Qualifizierung für den Ausbau der NE 4 zu sensibilisieren. Bei positiver Resonanz planen wir, die Veranstaltung in Zukunft regelmäßig durchzuführen.“

Dramatischer Fachkräftemangel

Stefan Heß, ehrenamtlicher Sprecher Bereich Informationstechnik beim ZVEH und Experte im Bereich Digitale Infrastrukturen des Gigabitbüros des Bundes, begrüßte die Teilnehmer und stellte zunächst die neue Berufsausbildungsordnung des Elektrohandwerks vor. Die Novellierung der Elektroberufe sei im letzten Jahr abgeschlossen worden, im Ausbildungsjahr 2021 wird u.a. erstmals zum/zur „Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration“ ausgebildet. Elektrotechnische Berufe eröffnen viele Weiterbildungsperspektiven bis hin zum Technischen Betriebswirt oder Master Elektrotechnik. Trotz der hervorragenden Berufschancen hat das Elektrohandwerk das gleiche Problem wie viele andere Branchen: „Wir haben nicht genug Ressourcen, sprich Auszubildende“, brachte es Heß auf den Punkt. Die eine große



Vorträge und technische Workshops stießen bei den Teilnehmern aus dem Elektrohandwerk auf großes Interesse.

Lösung gibt es dafür nicht, es muss an vielen Stellen angesetzt werden. Eine Möglichkeit laut Heß: Fachkräfte aus der Automobilindustrie, die durch Umstellung auf Elektromobilität freigesetzt werden, könnten für Elektroberufe qualifiziert werden.

Viel nachzuholen bei der Inhaus-Verkaufung gebe es im öffentlichen Sektor. In Schulen und Verwaltungsgebäuden seien häufig noch CAT-4-/5-Verkabelungen vorhanden. Vielen Verantwortlichen sei nicht klar, dass das schnelle Internet vom



Übergabepunkt im Keller auch in die einzelnen Räume gebracht werden müsse. Hier wie auch bei der Wohnungswirtschaft bestehe hoher Beratungsbedarf, den das Installationshandwerk für sich nutzen sollte.

Heß ging auch auf die sogenannten alternativen Verlegemethoden wie Nano- oder Mikrotrenching ein, die heiß dis-

kutiert würden. Man könne nicht pauschal urteilen, ob die Verfahren gut oder schlecht seien, sondern müsse im Einzelfall entscheiden, wo sie Sinn machten. Eine neue DIN-Norm dazu sei in Arbeit. Auf jeden Fall komme man um diese Verfahren nicht herum, da die Ausbauziele allein mit klassischem Tiefbau nicht erreicht werden könnten.

Weiterbildung durch die dibkom

Andreas Prestin, dibkom, stellte das Weiterbildungsangebot der gemeinnützigen GmbH vor. „Wir wollen die Qualität der Fachkräfte sichern und auf dem neuesten Stand halten“, beschrieb er das Anliegen. Zum Thema Lichtwellenleiter (LWL) hat die dibkom zahlreiche Kurse im Angebot, die von Rohrleitungs- und Tiefbau in FTTx-Netzen über LWL in Kabelnetzen in der NE3 bis zum Glasfaserausbau in Gebäuden reichen.

Zu den technischen Zukunftstrends sagte er: „Disruptive Technologien werden unsere Welt in den kommenden 30 Jahren stärker verändern, als dies in den letzten 300 Jahren der Fall war“. Auch er

machte die Dramatik des Fachkräftemangels deutlich: 1 Million zusätzliche Mitarbeiter seien in Deutschland nötig, um den geplanten Gigabitusbau zu bewältigen. Ressourcen heben könne man u.a. durch effizientere Arbeitsprozesse: Wenn ein Unternehmen vier Anfahrten zu einem Haushalt benötige, um einen Glasfaseranschluss zu bauen, sei das natürlich personalintensiv. Nötig seien für das Arbeiten in der Zukunft auch flexiblere Formen der Zusammenarbeit, interne Vernetzung, agile Arbeitsweise und eine Lern- und Fehlerkultur.

Technische Workshops

Andreas Bätz-Hammer, Vertriebsleiter Homeway, stellte das Konzept seines Unternehmens zur Inhausvernetzung vor. Homeway bietet beispielsweise eine modulare Dose für alle Verbindungen, die „one.fiber-Dose“. Auf das Basismodul können die benötigten Module für TV-Empfang und Internetverbindung



Stefan Heß, Sprecher Bereich Informationstechnik im ZVEH, sprach in seinem Impulsreferat über Entwicklungschancen durch den Glasfaserausbau in Deutschland

montiert und bei Bedarf ausgetauscht werden. In einer praktischen Übung konnten die Teilnehmer ihr Geschick bei der Montage unter Beweis stellen. Damit

der Glasfaserausbau in den Gebäuden schneller bewerkstelligt werden kann, bietet das Unternehmen auch vorkonfektionierte Glasfaser, fertig gespleißt für die Wohnungsverteilnetze.

Wie sensibel Glasfasern sind, konnten die Teilnehmer beim Workshop der Firma tso praktisch erfahren. Dipl. Ing. Guido Matuszewski, der auch seit vielen Jahren Dozent bei der dibkom für den Fachbereich LWL ist, stellte die Geräte der Firma Sumitomo vor – Spleißgeräte, Trenngeräte und Spleißschutzpresse – und erläuterte die Unterschiede zwischen mantel- und kernzentrierenden Geräten. Fingerspitzengefühl, Präzision und Sauberkeit ist im Umgang mit der Glasfaser gefragt, auch wenn die modernen Geräte kleine Fehler ausgleichen. Eine erfahrene Fachkraft schafft bis zu 500 Spleiße am Tag. Ein weiterer Workshop von tso zur Dämpfung- und Rückstreuung rundete die Informationen zur LWL-Technik ab. (CBT) ■

neue Schulungstermine
ab Herbst 2021!

LWL-Technik



Deutsches Institut für
Breitbandkommunikation



Die **Zertifikate von dibkom** gelten als anerkannter Nachweis für fachliche Kompetenz in der Breitbandbranche

T 4007

Grundlagen LWL

Grundlagen der Signalübertragung über LWL | „Hard Skills“ bei der Installation | Grundlagen multimediafähiger Gebäudenetzverteilung | Grundlagen verwendeter Komponenten

T 4008

LWL-Installation

Grundlagen Netzwerk | Warum Lichtwellenleiter? | Strukturiertes Vorgehen bei der Installation | Praxistipps bei Störfällen | Feldkonfektionierte Bauteile | LWL in Breitbandkabelnetzen | Übergang Netzebene 2 zu Netzebene 3 | einzuhaltende Vorschriften | Projektentwicklung und Dokumentation

T 4009

LWL in Kabelnetzen in der NE 3

Prinzip der LWL-Übertragungstechnik | Optische Bauelemente | Reinigungsmaterial und -werkzeug | Installation | Netz- und Ausbauprozesse nach VDE-AR-E 2800-901 | Übertragungstechnische Parameter | Messprotokolle | Netzplan | Pegelplan | Rückstreudiagramme

Interessiert?



Kontakt:

Tel: 030 8145466-0
E-Mail: info@dibkom.net

Weitere Kurse und Preise:

<https://dibkom.net/kursuebersicht>

Ihre persönlichen
Ansprechpartner:

Michael Jahn
0171 7101697

Richard Verhülsdonk
0179 1133471

